

Genug!

Viele haben **genug** - von Corona, vom Homeschooling, vom Stress bei der Arbeit, vom hohlen Wahlkampfgeschwätz, von Einschränkungen, die ins Geld gehen oder die berufliche Existenz bedrohen usw. Es ist **genug** - man sehnt sich nach einem Ende, nach Veränderung, nach Erneuerung, nach Begegnung. Jetzt reicht's.

Man kann **genug** auch positiv denken. Ich habe **genug** - im Sinne von: ich brauche nicht noch mehr. Was ich habe, reicht mir. Wir kennen das bei der Überlegung der Geschenke zu Weihnachten oder zum Geburtstag. Wir haben doch schon alles! Aber wer sagt schon: Es ist **genug**.

Genug! - ist auch besser, als „immer noch mehr“. Weil wir nicht **genug** kriegen können, muss alles wachsen, mehr werden, effizienter und profitabler. Konzerne jammern nicht erst bei Verlusten, sondern schon, wenn der Gewinn nicht höher ist, als bisher. Wir wollen mehr und besser und alles schneller; wir sind einander und uns selbst nie **genug**. Das ist nicht gesund. Das macht uns und die Welt krank und kaputt. Und wir wissen das.

Genug! - da kämpft was in uns: Das Vertrauen, dass etwas ausreichend ist, gegen die Angst, ob es reicht. Die Zufriedenheit mit dem, was ich habe, gegen den Wunsch nach immer mehr. Muss man „gut“ immer noch verbessern oder kann und darf man auch mal was gut sein lassen?



Genug! - mit dem Wachstumswahnsinn! Wir haben doch **genug**. Von allem! Und wir haben unsere natürlichen Ressourcen für unseren Lebensstandard pro Jahr im Frühjahr schon verbraucht. Wenn alle so leben würden, wie wir in Deutschland, bräuchten wir mindestens 3 Planeten mit seinen Ressourcen. Wir leben auf Kosten der fernen Nächsten im globalen Süden, auf Kosten der Mitwelt und der Natur und der kommenden Generationen. Sollen die unseren Wahn bezahlen?

Genug! - wir brauchen eine andere Einstellung, eine „Ökonomie des **Genug**“. Wir müssen in was anderes investieren, als in Wachstum und einfach noch mehr von allem. Lasst uns erhalten, was wir haben. Lasst uns die Schäden reduzieren, die Kosten nicht mehr abwälzen, die Gier bremsen, das Leben langsamer und gesünder machen.

Genug! - hat etwas mit Grenzen zu tun. Sinnvolle, notwendige, rücksichtsvolle Grenzen. Beim eigenen Lebensstil, im Arbeitsleben, in Wirtschaft, in Finanzen, in Politik und Weltzusammenhängen.

Um es **genug** sein zu lassen, brauchen wir eine Lebensgrundlage des Friedens, der Zufriedenheit. Kann uns unser Glaube, von Gott getragen zu sein, zufrieden machen? Können wir es aus dem Geliebtsein gut und **genug** sein lassen? Können wir aus der geschenkten und weitergegebenen Liebe Verantwortung übernehmen für unser erreichtes Niveau und den Schaden begrenzen?

Die Bibel beginnt mit einem großen „**Genug**“: „Und siehe, es war sehr gut!“ sagt Gott zu seiner Schöpfung und ruhte. Das feiern wir jeden Sonntag, in jedem Gottesdienst. Wir halten inne, wir lassen uns unterbrechen und erleben: Wir leben aus Gottes Gnade! Wir empfangen unser Leben, und vertrauen es am Ende wieder Gott an! Das ist **genug**.



Genug! - Ein gutes Motto - fröhlich, zufrieden, dankbar, solidarisch und liebevoll zu leben - nicht nur für eine kurze Fastenzeit, sondern für ein Leben, das Verantwortung übernimmt.